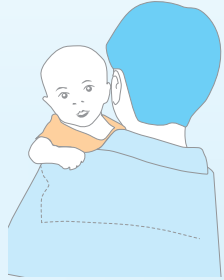




Was Babys nicht mögen und was ihnen schadet:

aufrecht über Ihre Schulter sehend und dabei mit dem Kopf unterstützt



der Länge nach in Ihren Armen wie in einer Wiege – eine perfekte Position, mit dem Baby zu lächeln und zu sprechen

in einem Tuch um Ihren Körper gebunden – eine gute Möglichkeit, das Baby dicht bei sich und die Arme frei zu haben, um andere Dinge zu tun



Generell mögen es Babys, gestreichelt und sanft massiert zu werden.

Achtung! Wichtig ist, dass Sie Kopf und Nacken des Babys immer unterstützen.

So möchte Ihr Baby nicht von Ihnen gehalten werden

- ohne dass Kopf, Nacken oder Rücken unterstützt werden
- mit ausgestreckten Armen – kleine Babys fühlen sich dann unsicher

Vermeiden sollten Sie außerdem

- das Schütteln des Kindes – denn das kann sehr ernsthafte, bleibende oder schlimmstenfalls tödliche Verletzungen zur Folge haben
- jede Art von grober Behandlung wie etwa zu festes Anfassen
- dem Baby einfach einen Schnuller oder ein Fläschchen in den Mund zu schieben
- das Baby plötzlich hochzuheben
- sehr unsanftes Spielen



Was ist, wenn ein Baby scheinbar leblos ist?

Es ist der Albtraum aller Eltern: Das Baby hat scheinbar aufgehört zu atmen und liegt leblos in seinem Bettchen. Viele Mütter und Väter reagieren in einer solchen Situation panisch und versuchen instinktiv, den Säugling durch Schütteln wieder „aufzuwecken“. Hier dem Instinkt zu folgen, ist jedoch falsch und schadet dem Kind mehr, als es ihm nützt.

Kinderärzte empfehlen in solchen Situationen, entweder auf die Fußsohlen des Babys zu klopfen, das Bettchen zu schaukeln oder aber das Baby auf den Arm zu nehmen – und dabei natürlich immer seinen Kopf zu halten. Meistens reicht dies aus, und das Baby rührt sich wieder. In den Fällen, in denen das Baby dann aber nicht zu atmen beginnt, müssen Sie natürlich sofort den (Baby-)Notarzt anrufen.

Impressum

Herausgeber:
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Faltblatt-Nachbestellung:
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Dostojewskistr. 4
65187 Wiesbaden
Heike Schmalzer
Tel.: 0611-817-3807
www.soziales.hessen.de

Redaktion:
Elke Malburg, Esther Walter (verantwortlich)

Gestaltung:
ansicht kommunikationsagentur
www.ansicht.com

Druck:
Werbedruck Petzold, Gernsheim

Stand Juni 2016



Wer hilft Ihnen?

Kinder- und Jugendärzte

Informationen und Hilfe bekommen Sie bei Ihrem **Kinderarzt vor Ort**, unter www.kinderaerzteimnetz.de oder beim **Berufsverband der Kinder- und Jugendärzte Landesverband Hessen**
c/o Dr. med. Lutz Müller
Kaiserstraße 75, 63065 Offenbach
Tel.: 069-880983, Fax: 069-814756
Mail: drlutzmueller@kinderaerzte-im-netz.de

Kinderkliniken

Ihre Klinik oder Abteilung für Kinder- und Jugendmedizin vor Ort. Eine Liste dieser Einrichtungen in Hessen finden Sie unter Gesellschaft der Kinderkrankenhäuser und Kinderabteilungen in Deutschland e. V. (GKiND), www.gkind.de oder unter www.dgkj.de/service/kinderkliniken

Gesundheitsämter

Kinder- und jugendärztliche Dienste der regionalen Gesundheitsämter vor Ort
www.gesund-in-hessen.info

Hebammen

Landesverband der Hessischen Hebammen e. V., Liste der Hebammen vor Ort unter www.hebammen-hessen.de

Deutscher Kinderschutzbund

Landesverband Hessen e. V.
Gebrüder-Lang-Straße 7, 61169 Friedberg
Tel.: 06031-18733, Fax: 06031-722649
Mail: kinderschutzbund.lv-hessen@t-online.de
www.kinderschutzbund-hessen.de



Hessisches Ministerium
für Soziales und Integration



Achtung! Babys niemals schütteln!



Vorwort

Der Umgang mit Neugeborenen will gelernt sein. Was sich im Vorbereitungskurs noch recht problemlos anhörte und in den diversen Ratgebern einfach las, entpuppt sich dann, wenn das Baby schließlich da ist, oftmals schwieriger als gedacht.



Babys ändern das Leben der Eltern schlagartig und fordern deren ganzen Einsatz und Aufmerksamkeit. Die neue Rolle als Eltern kostet Kraft – manchmal so viel Kraft, dass Eltern meinen, an ihre Grenzen zu stoßen.

Mit diesem Faltblatt möchten wir Sie darüber informieren, was passieren kann, wenn Eltern eine solche Grenze erreichen und versuchen, ihr Kind durch Schütteln wieder zur Ruhe zu bringen. Das Schütteln von Babys und Kleinkindern gehört zweifelsohne zu den schwerwiegenden Grenzverletzungen und kann für die jungen Opfer ernsthafte gesundheitliche Folgen nach sich ziehen.

Gleichzeitig wollen wir mit diesem Faltblatt dazu beitragen, den Umgang der Eltern mit Kindern zu verbessern. Es zeigt auf, was zu beachten ist, damit Mutter und Vater auch die Situationen bewältigen können, die in den Baby-Ratgebern vielleicht nicht behandelt und im Vorbereitungskurs nicht angesprochen werden.

Stefan Grüttner
Hessischer Minister für Soziales und Integration

Wie kann es passieren, dass ein Baby geschüttelt wird?

Ein Baby zu betreuen ist nicht immer einfach. Besonders dann nicht, wenn Stress-Situationen zu bewältigen sind. Einen kühlen Kopf zu bewahren, wenn das Kind beispielsweise einfach nicht aufhört zu schreien, fällt manchmal schwer. Dabei ist es gerade in solchen Situationen wichtig, die Kontrolle über die eigenen Gefühle und das eigene Handeln nicht zu verlieren. Denn es gehört zu den Pflichten der Betreuungsperson – ganz gleich, ob es sich um Mutter oder Vater, Verwandte, Nachbarn oder Babysitter handelt – das Kindeswohl im Auge zu behalten.

Deshalb sollten Sie eines immer beherzigen: Egal, wie groß die Wut oder die Frustration im Augenblick auch sein sollte – lassen Sie sie nicht am Baby aus, indem Sie es schütteln oder schlagen. Stattdessen sollten Sie versuchen, sich zu beruhigen. Gelingt Ihnen dies nicht, scheuen Sie sich nicht, Hilfe zu holen.

Hier einige Tipps, wie Sie die Kontrolle über sich und die Situation wieder zurückgewinnen können:

- Atmen Sie tief ein und langsam wieder aus. Legen Sie das schreiende Baby an einen sicheren Ort, wie zum Beispiel in sein Bettchen oder in den Kinderwagen. Gehen Sie dann in einen anderen Raum und setzen sich für ein paar Minuten hin, entspannen Sie sich, bevor Sie zum Baby zurückgehen.
- Lenken Sie sich eine kleine Weile ab, schalten Sie den Fernseher oder das Radio ein. Sobald Sie sich ruhiger fühlen, gehen Sie zu ihrem Kind zurück.
- Bitten Sie Freunde oder Verwandte, Sie für eine Weile abzulösen.
- Versuchen Sie immer, nicht wütend auf das Baby zu werden. Es schreit nicht „mit Absicht“.

Sollten Sie das Gefühl haben, der Lage auf Dauer nicht mehr Herr zu sein, lassen Sie sich helfen. Sprechen Sie mit Ihrem Kinderarzt oder mit einem der genannten Kontakte auf der Liste: „Wer hilft Ihnen?“ am Ende dieser Broschüre.

Warum ist es so gefährlich, ein Baby zu schütteln?

Der Kopf eines Babys ist im Vergleich zum Rest seines Körpers viel zu groß und schwer. Zudem ist die Halsmuskulatur noch nicht stark genug, den Kopf zu halten. Durch das Schütteln wird der Kopf des Babys heftig vor- und zurückgeschlagen. Dadurch können winzige Blutgefäße im Gehirn des Säuglings reißen. Diese kleinen Blutungen können schlimme Konsequenzen haben und zu Erblindung, Taubheit, zu Anfällen, Lernschwierigkeiten, Gehirnschäden oder sogar zum Tod führen.

Gefährdet sind vor allem Babys bis zum Alter von zwölf Monaten. Allerdings kann heftiges Schütteln auch bei älteren Kindern ernsthafte Verletzungen hervorrufen. Verletzungen, die durch Schütteln verursacht werden, passieren nicht versehentlich beim normalen Umgang im Alltag. Diese Hinweise sollen Sie also nicht davon abhalten, mit dem Baby zu schmuse, zu spielen und all die anderen Dinge zu tun, die das Baby und Sie genießen.

Allerdings sollten Sie im Umgang mit dem Baby generell darüber nachdenken, wer von Spiel und Spaß profitiert. So mag es Eltern oder Geschwistern vielleicht Vergnügen bereiten, das Baby in die Luft zu werfen. Für das Baby besteht hier jedoch eine Gefährdung. Beschränken Sie sich daher auf sanfte Spiele und verzichten Sie auf eine unnötige Gefährdung des Kindes.



Was können Sie tun, wenn ein Baby schreit?

Schreien ist eine der wenigen Möglichkeiten für das Baby, der Umwelt seine Bedürfnisse mitzuteilen. Damit vermittelt es den Eltern, dass es Hunger und Durst hat, dass ihm kalt ist oder dass es Schmerzen hat. Manchmal braucht es auch einfach Gesellschaft. Bei den Betreuungspersonen erzeugt das Schreien auch Stress, denn es gilt nun, herauszufinden, welchen Wunsch das Baby hat. Schreit es trotz vollem Fläschchen oder neuer Windel weiter, gilt es, auf andere Weise Abhilfe zu schaffen.

Probieren Sie aus, auf welche Weise Sie Ihr Kind beruhigen können. Oftmals hilft es

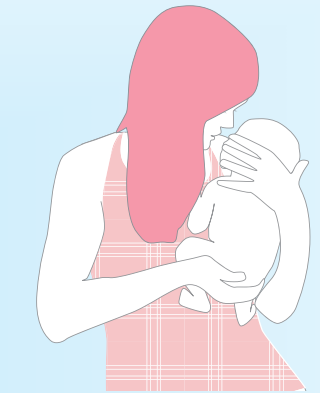
- zu singen oder Musik zu spielen
- das Baby sanft in seinem Bettchen oder Kinderwagen zu schaukeln
- das Baby auf den Arm zu nehmen und mit ihm zu schmuse
- mit dem Baby auf dem Arm oder in einem Tuch auf und ab zu gehen

Sollte Ihnen das Schreien Ihres Babys ungewöhnlich vorkommen oder Sie das Gefühl haben, es geht dem Baby schlecht, nehmen Sie Kontakt mit Ihrem Kinderarzt auf.



Wie Babys von Ihnen gehalten werden möchten:

Körperliche Nähe ist wichtig. So möchte Ihr Baby von Ihnen gehalten werden:



eng an Sie gekuschelt



auf Ihrer Brust liegend



mit Ihrem Arm um den Baby-Bauch und dem Rücken an Ihren Körper geschmiegt